

# Neue Literatur

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires**

Band (Jahr): **28 (1886)**

Heft 4

PDF erstellt am: **17.05.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Doch möge zum Schluss noch auf den wesentlichen Vortheil, der durch eidgen. Hufschmiedlehranstalten erzielt werden könnte, hingewiesen werden, dass es auf diesem Wege möglich wäre, in der Schweiz einen einheitlichen Hufbeschlagn einzuführen, ein Vortheil, den man erst dann recht zu schätzen lernt, wenn man Gelegenheit hat zu sehen, wie z. B. Militärpferde, welche an eine Beschlagnform gewöhnt waren, im Militärdienst mit einem andern Beschlagn erst wieder gehen lernen müssen.

Wenn man bedenkt, dass derartige Lehrschmieden ihre Existenz sehr wohl selber finanziell zu sichern im Stande wären, wenn man weiter in Betracht zieht, dass da, wo Lehrschmieden sind, für Rekrutenschulen berittener Waffen ein Hufschmied entbehrlich würde, dass wie erwähnt, auch die Kosten der Hufschmiedrekrutenschulen ausfielen (sie sind zwar nicht gross, dagegen ist der Nutzen der letztern noch viel kleiner), kurz, dass dem Bund keine erheblichen Opfer zufallen würden, so dürfte es sich entschuldigen, wenn interessirte Kreise und insbesondere Behörden eingeladen werden, diesen Gedanken in den Rayon ihrer Besprechungen und Bestrebungen aufzunehmen. Es möchten darum eidgenössische und kantonale Behörden, landwirthschaftliche und militärische Vereine und insbesondere Hufschmiede und Thierärzte ihre Aufmerksamkeit auch dieser Branche der nationalen Industrie und dieser Art der Hebung derselben als einem weitem Baustein für die Befestigung unserer Wehrkraft und der Landwirthschaft zu wenden! Z.

---

## Neue Literatur.

**Der Hufschmied**, Zeitschrift für das gesammte Hufbeschlagnwesen.

Redigirt unter Mitwirkung hervorragender Fachgenossen von A. Lungwitz, Bezirksthierarzt a. D., Beschlagnlehrer und Vorstand der Beschlagnschmiede an der K. Thierarzneischule in Dresden. III. Jahrgang. Mit 23 Abbildungen. Dresden 1885. G. Schönfeld's Verlagsbuchhandlung.

Das massgebende Ansehen, welches sich diese Zeitschrift in kurzer Zeit erworben hat, verdankt sie besonders dem um die Hebung des Hufbeschlages verdienten Lungwitz. Wie die zwei frühern Jahrgänge, bringt auch dieser dritte Jahrgang, welcher in einem brochirten Buche, Gross-Oktav, 200 Seiten umfasst, mehrere ganz bedeutende Originalartikel, so z. B.: Ueber die Einführung des englischen Hufbeschlages in Deutschland, über antike Hufeisen und über zahlreiche Neuerungen und Fortschritte auf dem Gebiete der Hufbeschlagskunst. Das Werk enthält auch die dieses Gebiet betreffenden, während des letzten Jahres in Kraft getretenen gesetzlichen Bestimmungen, sowie einen recht interessanten Fragekasten. Die Zeitschrift ist wegen ihrer Reichhaltigkeit allen Thierärzten bestens zu empfehlen.

*E. Hess.*

**Der Fuss des Pferdes** in Rücksicht auf Bau, Verrichtungen und Hufbeschlag. Gemeinfasslich in Wort und Bild dargestellt. Von Dr. A. G. T. Leisering, Geh. Med.-Rath und Professor der Anatomie etc., und H. M. Hartmann, weil. Lehrer des theoret. und prakt. Hufbeschlages an der Kgl. Thierarzneischule zu Dresden. Sechste Auflage in ihrem zweiten, den Hufbeschlag betreffenden Theil umgearbeitet von A. Lungwitz, Bezirksthierarzt a. D., Lehrer des theoret. und prakt. Hufbeschlages an der Kgl. Thierarzneischule zu Dresden. Mit 211 Holzschnitten von Prof. H. Bürkner. Dresden, G. Schönfeld's Verlagsbuchhandlung. 1886.

Vorliegendes Werk, welches innerhalb eines kurzen Zeitraumes die sechste Auflage erlebt hat, zerfällt in einen anatomischen und in einen den Hufbeschlag besonders behandelnden Abschnitt. Der erstere, der anatomische Theil zeichnet sich aus durch grosse Klarheit der Darstellung der anatomischen Verhältnisse des Fusses vom Pferd und Rind und durch zahlreiche, wirklich sehr schön ausgeführte instruktive Holzschnitte. Der den Hufbeschlag umfassende Theil, welcher eine voll-

ständige Umarbeitung durch den sowohl mit dem theoretischen als auch mit dem praktischen Hufbeschlage und den anatomischen Verhältnissen des Hufes wohlbekannten Lungwitz erfahren hat, enthält in leicht verständlicher, schöner Form, nur dasjenige was für Thierärzte von Nutzen sein kann, ohne dass dabei das Gebiet über die Geschichte des Hufbeschlages und dasjenige über spezielle, vielfach empfohlene Beschlagsarten vernachlässigt worden wäre. Wegen der reichen in diesem Werke enthaltenen und gut verwertheten Erfahrungen und Beobachtungen wird dasselbe zu einem der besten gestempelt, das wir für dieses Gebiet besitzen.

*E. Hess.*

### **Die Gesundheitspflege der landwirthschaftlichen Haussäuethiere.**

Von Dr. Carl Dammann, Medizinalrath und Professor, Direktor der kgl. Thierarzneischule in Hannover. Mit 20 Farbendrucktafeln und 136 in den Text gedruckten Abbildungen. Zweite Hälfte. Berlin. Verlag von Paul Parey. 1886. gr. 8. 745 S. Preis Fr. 13. 75.

Der im Jahre 1883 erschienenen, von uns im III. Heft des „Schweiz. Archiv für Thierheilkunde und Thierzucht“ besprochenen ersten Hälfte des vorliegenden höchst gediegenen, grossartigen Werkes ist nun auch die zweite gefolgt und damit dasselbe zum Abschlusse gelangt. In der zweiten Hälfte bespricht der Autor in neun Vorlesungen oder Kapiteln in erschöpfender, klarer Weise und mit vollster Sachkenntniss folgende Gegenstände: Fütterung, Pflanzenkrankheiten und Futtermittelverderbnisse, Giftpflanzen, Stall, Tummelplatz und Weide, Pflege der Haut und der Gliedmassen, Zucht und Aufzucht, Nutzung, Infektion, Desinfektion und Immunität. Die Pflanzenkrankheiten und Giftpflanzen finden sich durch 20 wohlgelungene, sehr saubere Farbendrucktafeln und 136 in den Text gedruckte Abbildungen gut kenntlich dargestellt. Thierärzte und Landwirthe finden in diesem Prachtwerke so viel Belehrendes über die Gesundheitspflege der Haussäuethiere, über die so vielseitig günstig wie schädlich auf diese einwirkenden Einflüsse

vor, dass nur zu hoffen ist, sie werden diesen reichen Schatz des Wissens und Belehrenden nicht ungehoben lassen. Wir dürfen, ja wir müssen daher dieses äusserst sorgfältig bearbeitete, wie auch in typographischer Beziehung sauber besorgte Werk sowohl den Landwirthen als den Thierärzten wärmstens empfehlen. Der Preis des 'ganzen Werkes (über 1300 Seiten) ist Fr. 25.

*M. Strebel.*

**Atlas** der Anatomie des Pferdes und der übrigen Hausthiere, für Thierärzte und Studirende der Veterinärkunde, landwirthschaftliche Lehranstalten und Pferdeliebhaber überhaupt. Mit erläuterndem Text von Dr. A. G. T. Leisering, Professor an der kgl. Thierarzneischule zu Dresden. Zweite vollständig revidirte Auflage. In neun Lieferungen à 5 Mark per Lfg. Verlag von B. G. Teubner in Leipzig. 1886.

Die übersichtlichen, naturgetreuen und künstlerisch meisterhaft ausgeführten Zeichnungen der verschiedenen thierischen Organe sind in gleicher Tabellenform geboten, wie in der ersten Auflage. Welchem, der die Anatomie der Hausthiere studirte, sollte dieses prächtige Werk nicht bekannt sein? Es ist eines der besten Lehrmittel, das den Veterinärmedizinistudirenden zu Gebote steht, und zugleich ein Schmuck in der Veterinärliteratur. Auch die Anordnung des knapp und präzis gehaltenen Textes entspricht punkto Anordnung dem der ersten Auflage, ist indessen wesentlich reichhaltiger; er reicht vollkommen zur Orientirung aus.

Es ist nicht zu zweifeln, dass auch diese Auflage von denen, für welche das Werk bestimmt ist, mit Freuden aufgenommen wird.

*J. Ehrhardt, Prosektor.*

### **Nekrologe.**

Georges Ravenel †. Ein trauriges Geschick hat unsern jungen Kollegen am 15. Mai d. J. in den Vereinigten Staaten von Nordamerika erreicht. Mit dem Sprengen eines Baumes beschäftigt, traf ihn die Pulverladung am Kopfe und verletzte